

# Schlanke Lösung statt Wasserkopf

Sieben mittelbadische Bürgermeister haben gestern Vertrag für schnelles Internet unterzeichnet

Von unserem Redaktionsmitglied  
Ulrich Coenen

**Ottersweier.** Jürgen Pfetzer sprach von einem „historischen Moment für sieben Gemeinden“. Gestern Nachmittag unterzeichneten die Bürgermeister von Ottersweier, Lichtenau, Sasbach, Lauf, Bühl, Rheinmünster und Seebach im Ottersweierer Rathaus eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung zur interkommunalen Zusammenarbeit für den Bau eines modernen Breitbandnetzes (also schnelles Internet).

Das Thema hat in den vergangenen Monaten die zuständigen Gemeinderäte beschäftigt (wir berichteten). Achern ist zwischenzeitlich ausgeschieden, nachdem Oberbürgermeister Klaus Muttach nach der Gemeinderatssitzung in Bühl im Dezember gegenüber dieser Zeitung noch eine mögliche Kooperation in Aussicht gestellt hatte. Ottersweiers Bürgermeister Jürgen Pfetzer hat seitdem nichts mehr von dem Kollegen gehört.

Im Rahmen der interkommunalen Kooperation ist die Gemeinde Ottersweier für die Projektkoordinierung und die Stadt Bühl für die Förderanträge zuständig. Auch einen Namen hat das Kind bereits: Badenet. Weitere Kommunen, die mitmachen wollen, sind ausdrücklich erwünscht.

„Noch vor fünf Jahren hätte niemand in Traum daran gedacht, dass Gemeinden mal im Bereich der Breitbandversorgung zusammenarbeiten“, meinte Pfetzer. „Mittlerweile gehört das zur Daseinsvorsorge. Privatleute und Gewerbetreibende fragen in den Rathäusern nach diesem wesentlichen Standortfaktor. Diese Entwicklung schmiedet uns zusammen. Es geht nur interkommunal. Wir sind keine Großstädte.“

„Glasfaser bis ins letzte Haus“ sei das Ziel. „Deutschland ist in dieser Hinsicht Entwicklungsland“, sagte Jürgen Pfetzer. „Bei uns bestehen die letzten Meter bis zum Haus noch aus Kupfer. Das ist im Grunde noch wie bereits zu Kaisers Zeiten.“



**LANGE LEITUNG:** Die sieben Bürgermeister aus Mittelbaden präsentierten auf der Freitreppe des Ottersweierer Rathauses symbolisch eine Glasfaserleitung.  
Foto: Coenen

Die sieben Kommunen haben bewusst keinen Zweckverband gegründet. „Das ist zu aufwendig“, meinte der Ottersweierer Rathauschef. „Wir wollen keinen Wasserkopf, sondern haben uns für die schlankste Lösung entschieden. Das ist die öffentlich-rechtliche Vereinbarung.“

Alexander Kern, Kämmerer in Ottersweier und neben dem Bühler Verwaltungsmitarbeiter Markus Benkeser maßgeblich an der Vorbereitung des Projekts beteiligt, stellte die lediglich acht Paragraphen des Vertrags vor. „Ganz

bewusst ein überschaubares Regelwerk“, konstatierte er. Die Kommunen dürfen das Netz übrigens nicht selbst betreiben und suchen dafür noch einen Partner. Sie werden lediglich in die Infrastruktur investieren. Nach Auskunft von Markus Benkeser wird Badenet bis 2019 umgesetzt werden. Die Zeit drängt also. Die Förderanträge an das Land will Benkeser bereits heute einreichen.

Corina Bergmaier, Leiterin der Stabsstelle Wirtschafts- und Strukturförderung bei der Stadt Bühl, berichtete, dass Flyer und Homepage für das Projekt Ba-

denet bereits in Vorbereitung sind. Der Name sei ganz bewusst so gewählt worden, dass weitere Kommunen hinzukommen können.

OB Hubert Schnurr sprach von einer „Super-Zusammenarbeit über die Kreisgrenze hinweg, die beispielgebend ist“. „Die Verhandlungen wurden auf Augenhöhe geführt, keiner musste sich unterordnen“, berichtete er. Der Zeitplan ist ehrgeizig. Mitte des Jahres ist der erste Spatenstich für den Breitbandausbau geplant, ein Jahr später soll der Netzbetrieb starten.